№ 1316. Freitag, den 23. Mai (Morgen-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 7 Uhr 15 Min.

Berlin, 22. Mai. Die heutige Kreuzzeitung meldet, daß alle Gerüchte von dem Eintritt des Herrn v. Bismark-Schönhausen in das Ministerium bis jetzt ungegründet sind. Derselbe ist vielmehr zum Gesandten in Paris ernannt.

Angekommen 22. Mai 9½ Uhr Abends.

Cassel, 22. Mai. Die „Casseler Zeitung" sagt, daß auf eine Anfrage des kurhessischen Gesandten Hrn. v. Baumbach, der preußische Minister des Auswärtigen, Graf Bernstorf, erklärt habe, die militärischen Maßregeln Preußens beabsichtigten keine Demonstration und hätten keine besondere Richtung nach Kurhessen.

Deutschland.

Berlin, den 22. Mai.

— (B. Z.) Gegen den preußischen Volksverein ist wegen der in dem Flugblatte: „Schafft Euch billigere Justiz" enthaltenen Schmähungen von Staatseinrichtungen von der hiesigen Staatsanwaltschaft eine Anklage erhoben worden.

— Es bestätigt sich, daß außer Oesterreich auch Bayern und Sachsen in mündlichen Erklärungen mit Beziehung auf Artikel 11 der Bundesacte die Rechte des Bundes gewahrt haben, falls Preußen selbstständig gegen Hessen vorgehen sollte.

— Dem hiesigen Banquier, Geheimen Commerzienrath Alexander Mendelssohn ist am Tage der Enthüllung des Brandenburg-Standbildes, der Rothe Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife verliehen worden. Es ist dies der erste Fall, daß diese höhere Ordensklasse einem israelitischen Preußen verliehen worden, obgleich nicht preußischen Israeliten, wie dem Baron Rothschild, noch eine höhere Klasse verliehen worden war. Unter König Friedrich Wilhelm III. wurden Nichtchristen grundsätzlich keine Orden verliehen. König Friedrich Wilhelm IV. übersandte an seinem Geburtstage 1841 dem damaligen, 1853 verstorbenen Major Burg die vierte Klasse des Rothen Adlerordens, der somit der erste Jude war, der einen preußischen Orden erhielt. Seit dieser Zeit (im Jahre 1853 führte der König eine eigene, neuerdings außer Gebrauch gesetzte, abzeichnende Decoration für Nichtchristen ein), also seit beinahe 21 Jahren wurde den Juden Preußens nur die niedrigste Klasse des Rothen Adlerordens verliehen, und Herr Mendelssohn ist somit der erste seiner diesseitigen Glaubensgenossen, der die höhere Ordensklasse erhält.

Trier, 19. Mai. Der Landrath v. Briesen in Merzig hat die Herren Bürgermeister Reusch in Lebach und Beigeordneten Leonardi in Keuchingen bei der Regierung zu Trier denuncirt, „daß sich diese, uneingedenk des ministeriellen Wahl-Erlasses, an Wahl-Agitationen betheiligt und sogar einen Erlaß an die Urwähler unterzeichnet hätten, was um so gefährlicher sei, da man neben dem sehr gemäßigten Herrn v. Galhau einen entschiedenen Fortschrittsmann, Herrn Cetto durchzubringen suchte. Er bedauert dann ferner, daß die Regierung noch keine Maßregeln gegen solche Beamte vorgeschrieben hat und bittet gleichzeitig die Regierung, von seinen Schritten, die er gegen jene Umsturzpartei noch zu thun gedenke, geneigtest Kenntniß zu nehmen, zu welchem Zwecke er sein bekanntes Circular an die Wahlmänner beigelegt."

England.

— In Meywar in Ostindien hat wieder eine Wittwenverbrennung (Suttee) stattgefunden. Das Opfer war eine der Frauen des verstorbenen Häuptlings von Beechwar.

— Das Factum, daß die nassauische Kammer die Aufhebung des Spielhauses in Wiesbaden votirt hat, erscheint der „Times" als ein Zeichen, daß Deutschland sich im Ernst zu regen beginne. (Daß die Nationalversammlung von 1848 schon alle deutschen Spielhäuser aufzuheben beschloß, scheint der „Times" nicht erinnerlich.)

Aegypten.

Kairo, 4. Mai. Der Herzog Ernst von Coburg traf gestern Nachmittag 4½ Uhr hierselbst ein und bezog das Palais Tussun Pascha neuerdings. Der Herzog und Begleitung befinden sich, mit Ausnahme des Dr. Brehm, der sehr unwohl sein soll, im besten Gesundheitszustande. — Hansal ist mit seiner, resp. der Heuglin'schen Expedition reichhaltigen Sammlungen vor einigen Tagen hier angekommen und versendet dieselben mit dem nächsten Schiffe nach Europa. Hansal ist leidend und wunderte sich sehr über die Entsetzung Heuglin's, welche Neuigkeit ihm erst hier wurde; er glaubt Herrn von Heuglin noch in Abyssinien, welches derselbe schwerlich für's Erste verlassen würde, da der Kaiser Theodosius I. seine Gesinnungen gegen die Europäer vollkommen und nicht zum Vortheile der letzteren geändert habe.

Italien.

Genua, 17. Mai. L. Moreno aus Genua legte einen Plan zur Verbindung des Mittelmeers mit dem adriatischen Meer durch die Trebbia und den Po vor; der betreffende Canal soll sogar für Kriegsschiffe schiffbar werden. — Der Transport einer Statue Garibaldi's, welche von Mailand nach London ging und in Genua eingeschifft wurde, erzeugte eine Art von Volksfest: Hunderte von Lastträgern zogen die Kiste, welche mit einer tricoloren Fahne verziert worden war, an den Hafen, und ließen ihre Evviva's auf Garibaldi, Italien, Victor Emanuel erschallen. — Die italienische Staatsschuld belief sich am 1. April 1862 auf 145 Millionen jährlicher Renten. Die unificirte Rente belief sich im ersten Quartal 1862 auf 6,393,356 Francs und es bleiben noch zu unificiren 87,804,000 Francs.

Danzig, den 23. Mai.

♯ (Einges.) Es scheint nun mit der Erweiterung der Catharinenschule Ernst werden zu wollen. Sei es, daß die *Pensionirung des zweiten Lehrers der Schule, sei es, daß der Bericht der Commission solches bewirkt, oder daß Beides dazu* beigetragen; genug, die Sache erfährt jetzt eine Förderung, deren sie sich bisher nicht zu erfreuen hatte. Wie man vernimmt, wird man einen noch jungen Mann an die Schule berufen, der die Studien und Examina des Rectors an der neuen Mittelschule gemacht, wird ihm aber aus Rücksicht auf die beiden andern verdienten Lehrer vorerst die dritte Stelle geben, welche nach Analogie der neuen Mittelschule 450 Thlr. trägt. Für dieses Gehalt wird unschwer eine geeignete Persönlichkeit sich bereit finden lassen, solche Stelle in Danzig anzunehmen. Müssen doch junge Literaten an Gymnasien und Realschulen mit einem solchen Gehalte beginnen. Sodann soll es in der Absicht liegen, den neuen dritten Lehrer bei Abgang des jetzigen Dirigenten gleich in die erste Stelle als Rector rücken zu lassen. Dazu, meint man, wird er sich geschickter machen, wenn er erst einige Jahre neben den beiden andern gewiegten Lehrern, unter der bisherigen ausgezeichneten Schulleitung arbeitet und sich in alle Verhältnisse practisch einlebt. Es ist nicht zu leugnen, daß diese Intentionen der Schulbehörde im höchsten Grade zweckmäßig erscheinen, weil sie allen zu nehmenden Rücksichten auf die beste Weise Rechnung tragen. Gegen die beiden bewährten Lehrer wird billig, gerecht und human verfahren, die Schule bekommt eine studirte Kraft, denn sonst würde sie in den Augen Vieler der neuen Mittelschule nicht ebenbürtig erscheinen, und diese Kraft erhält die vortrefflichste Gelegenheit, sich für die erste Stelle practisch zu üben und zu bilden. Auf die vierte Stelle mit 400 Thlr. wird man hoffentlich einen hiesigen tüchtigen Elementarlehrer berufen.

* [Schwurgerichtssitzung am 22. Mai.] 1) Anklage gegen den Einwohner Rettig aus Klein Dommatau, Kreis Neustadt, wegen schweren Diebstahls im Rückfalle. Derselbe, bereits wegen schweren Diebstahls bestraft, gestand zu, in der Nacht vom 24. zum 25. Februar c. mittelst Einsteigens aus dem einzeln liegenden Wohnhause des Eigenkäthners Noehle zwischen Leßnau und Kl. Dommatau 2 Handtücher, 1 Kissenbezug, 1 Bettbezug, 2 Mannshemden, 1 Frauenhemde und 11¼ Elle feine Leinwand gestohlen zu haben, hierbei aber von dem inzwischen erwachten Noehle auf der Leiter, die er bereits zur Rückkehr bestiegen hatte, ergriffen worden zu sein. Die Sachen hatten einen Werth von 7 Thlr. Mit Rücksicht auf das offene Geständniß wurde ohne Zuziehung der Geschwornen unter Annahme mildernder Umstände verhandelt und der Angeklagte zu 7 Monaten Gefängniß verurtheilt.

2) Anklage gegen den 22jährigen Arbeiter Grupp aus Zigankenberg, bereits 2 Mal wegen Diebstahls bestraft. Derselbe war in der Nacht vom 12. zum 13. December 1861 in den Bodenraum des Wohnhauses der Wittwe Schulz in Zigankenberg gestiegen und hatte hier eine Schlittenpelzdecke, einen Kutscherrock und einige Bettbezüge und Laken, der Schulz gehörig, so wie mehrere dem Dienstmädchen der Letzteren gehörige Kleidungsstücke gestohlen. Das Verdict der Geschwornen lautete: schuldig. Der Hr. Staatsanwalt beantragte 2 Jahre Zuchthaus; der Gerichtshof erkannte nur auf ein Jahr Gefängniß und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 2 Jahre.

Die Verhandlung gegen den Postexpediteur Axt ist nach dem Antrage des Angeklagten auf den 30. d. Mts. vertagt worden.

Umschau in der Volkswirthschaft.

Die Landwirthschaft war dieses Jahr von einem gefährlichen Feind bedroht, dem Spätfrost, und meistens litt davon das Obst, weniger die Weinberge. Um den Schaden zu beurtheilen, wollen wir nur in einigen Zügen die Ausdehnung des deutschen Obstbaues andeuten. Er erstreckt sich in der nördlichen Abdachung vom mährischen Gebirge durch Böhmen, Sachsen, Thüringen, am Ost- und Nordrand des Harzes über die Wesergebirge durch das südliche Westphalen bis an die hohe Veen; im Süden durch Nassau, Hessen, Baden, Würtemberg, Bayern, O.- und N.-Oesterreich, Schweiz. Am meisten ist er in Ebenen und hügeligem Land bis zu 1500—2000 Fuß Meereshöhe, seltener auf höheren Punkten (südl. Baden bis 3000', Schweiz bis 4000'). Im Norden kommt er in genannten Ländern vorzugsweise, in einzelnen Strichen aber auch längs der ganzen Oder, im Havelland, in Mecklenburg, zerstreut in Ost- und Westpreußen, bedeutender in Lauenburg,

Vermischtes.

— [Die „everlasting clock", immerwährende oder vielmehr immer gehende Uhr von Preece u. Comp. in der Londoner Industrie-Ausstellung.] Das Ding sieht auf den ersten Anblick beinahe wie ein Thermometer aus und besteht aus einer inneren, an beiden Enden offenen, etwas Quecksilber enthaltenden Glasröhre, welche in einer längeren, an beiden Enden hermetisch versiegelten Glasröhre lose steckt, aber durch eine Verengung derselben verhindert wird, beim Hängen oder Umdrehen jemals ihren Boden zu berühren. Die bewegende Kraft dieser Uhr ist die Schwere, regulirt durch Einsaugung, welche, wie bei einer gewöhnlichen Spritze, von der natürlichen Elasticität der in beiden, mit einander communicirenden Röhren enthaltenen Luft abhängt. Da die äußere Röhre hermetisch verschlossen ist und mit der äußeren Atmosphäre in keiner Verbindung steht, so hat auch der atmosphärische Druck mit dem Gange dieser Uhr nicht das mindeste zu thun und afficirt denselben durchaus nicht, weil trotz der Veränderlichkeit der Temperatur und des Wechsels in der Ausdehnung des Quecksilbers und der eingeschlossenen Luft das Gewicht beider gleich bleibt. Damit das noch nicht einen Zoll Raum einnehmende Quecksilber nicht aus der inneren in die äußere Röhre fällt, sind die beiden Enden so zugestöpselt, daß die Luftcommunication zwischen der Röhre nicht verhindert wird. Der Mechanismus der Uhr ist folgender. Gesetzt, das Quecksilber befindet sich gerade in der Mitte der Röhre, so wird es, wenn man die Uhr gleich einem Thermometer aufhängt, durch sein eigenes Gewicht in demselben Maße zu fallen beginnen, als es im Stande ist, die Luft durch den unteren vom nicht ganz dicht schließenden Stöpsel gelassenen Raum zu pressen, während dieselbe Quantiät zur Ausfüllung des leer gewordenen Raumes beim oberen Stöpsel wieder eingesaugt wird. Der Grad und Betrag des allmäligen Herabfallens des Quecksilbers ist an einem, außen an den Seiten angebrachten Index, wie bei einem Thermometer oder Barometer genau abgemessen und, wie dort in Grade u. s. w., so hier in Viertel-, halbe und ganze Stunden so eingetheilt, daß auch beim Umwenden, welches die Lage des Quecksilbers nicht stört, durchaus keine Confusion im Zählen entstehen kann. Wie schon oben bemerkt, ändert der äußere Temperaturwechsel trotz seines Einflusses auf die Ausdehnung auf die eingeschlossene Luft und das Quecksilber in dem Gewichte beider gar nichts, so daß die Zusammenwirkung der Schwere des Quecksilbers und der Einsaugung der Luft von oben stets dieselbe bleibt. In den Röhren der Thermometer und Barometer befindet sich bekanntlich keine Luft, und das Quecksilber hat in jenen den Grad der Wärme irgend eines Gegenstandes, in diesen die Dichtigkeit der auf ihm lastenden Atmosphäre anzugeben; in der „everlasting clock" ist dagegen Luft (es könnte auch irgend ein, nicht chemisch auf Quecksilber wirkendes Gas sein), welche das Quecksilber auf beiden Seiten oben und unten umgiebt und in beiden Röhren communicirt; aber ihre Abgeschlossenheit von der äußeren Luft und die geringe Quantität des Quecksilbers machen eine erhebliche Anomalie in Folge des Temperaturwechsels fast so unmöglich, daß man sich auf die Regelmäßigkeit und Genauigkeit im Absteigen des Quecksilbersäulchens gänzlich verlassen kann. — Vorzüge dieser immerwährenden Uhr sind: 1) Wohlfeilheit — Preis 1 Schilling (10 Silbergroschen). Höhere Preise haben mit dem Mechanismus der Uhr selbst nichts zu thun. 2) Richtiger Gang. 3) Entbehrlichkeit aller Reparaturen und Reinigungen. 4) Freiheit von jeder Beschädigung durch Dampf, Staub oder Wasser, und die Fähigkeit, überall angebracht zu werden. Besonders gut eignen sich diese Uhren in Krankenzimmern, und damit auch die Nacht zu ihrem Recht kommt, haben Preece u. Comp. für eine geräuschlose Nachtuhr „noiseless night clock" gesorgt, welche zugleich die Functionen einer Nachtlampe versieht. (Schl. Z.)

— In Berlin coursiren gegenwärtig 255 Omnibusse, während Paris bei einer viermal so starken Bevölkerung und der dadurch bedingten bedeutenderen Frequenz nur 500 besitzt. Dies Mißverhältniß läßt sich allein dadurch erklären, daß in Paris nur einzelne Stadttheile stark frequentirt werden, während Berlin von den Omnibussen in allen Theilen durchschnitten wird.

— Ein Baumeister, v. Lagerström, in Hinterpommern beabsichtigt, Versuche in großem Maßstabe mit der Nutzbarmachung einer Luftströmung als Transmissionsmotor nach einem anderen Principe als das der pneumatic tubes in London anzustellen. Das Hemmniß jeder lohnenden Beschleunigung für größere Entfernungen liegt bei diesem Motor, auch bei dem neuen Londoner Verfahren, in den Reibungshindernissen der strömenden Luft selbst. Bei dem Verfahren des ꝛc. von Lagerström sollen diese Hindernisse im Verhältnisse mit dem Gewichte des Transmissions-Objects verringert werden, so daß dadurch die Strömung auch auf größere Entfernungen mit Vortheil für jede denkbare Geschwindigkeit nutzbar gemacht wird, wenn man sich auf die Transmission leicht wiegender Gegenstände beschränkt. v. Lagerström hält deshalb sein Verfahren wesentlich für die Brief-Beförderung bestimmt, und sein Project ist näher darauf gerichtet, jeden Brief zu jeder Tageszeit in Secundenfrist nach seiner Aufgabe mit einer Geschwindigkeit zu befördern, welche den kühnsten Ansprüchen genügen soll.

Amsterdam, 18. Mai. Das Amsterdamer Handelsblad vom heutigen Tage enthält folgende Einzelheiten über den großen Brand in Enschede und über die muthmaßliche Betheiligung der verschiedenen Feuerversicherungs-Gesellschaften, welche sich im Ganzen auf circa 7 Millionen Gulden beläuft, wobei zu bemerken ist, daß diese Summe den wirklichen Verlust noch bei Weitem nicht deckt. 4,000,000 Fl. bei de Jong u. Comp. in Amsterdam (das größte auf Gegenseitigkeit beruhende Versicherungs-Institut Hollands), 400,000 Fl. bei der Tiel'schen Gesellschaft, 400,000 Fl. bei einer Brüsseler Gesellschaft, 50,000 Fl. bei der Magdeburger Gesellschaft, 500,000 Fl. bei Zeldenrust, 83,000 Fl. bei Ultrajectum in Zeyst, 1,500,000 Fl. bei diversen anderen Gesellschaften, im Ganzen 6,933,000 Fl. Die meisten Gebäude waren versichert; das bewegliche Eigenthum aber nur theilweise, wodurch der Arbeiterstand sehr hart betroffen wird. Außerdem ist eine colossale Summe in nicht versicherten Kostbarkeiten, Staatspapieren und Documenten verbrannt, die bei einzelnen Privaten bis 100,000 Fl. betragen.

Lübeck, östlich von der Elbe bei Guben und Grüneberg, in Hannover, Bremen, Hamburg, an der Ems 2c. vor. Im Süden ist er, mit Ausnahme der Höhen des Fichtelgebirges, bayerischen Waldes, der oberbayerischen Hochebene, den Höhen des Schwarzwaldes, allerwärts in großem Maß verbreitet. Am bedeutendsten ist Würtemberg, das über 8 Mill. Obstbäume, durchschnittlich auf 100 Morgen Ackerland 641 bis 1387 Kern- obst- und 400—550 Steinobstbäume hat; nach dem kommt Baden, die ganze obere und mittlere Rheingegend, das ganze Mainthal, Mittelfranken, das Donauthal, die Bodensee-Gegend, dann die Thäler der bayerischen Hochebene 2c. (in letzteren auf 100 Morgen oft nur 50 Obstbäume). Im Durchschnitt kann der Ertrag eines Obstbaums in guten Lagen auf 2 Thlr., vom Morgen etwa 90 Thlr. berechnet werden (an den südlichen Taunusabhängen, Cronberg 2c. einen Morgen Mirabellen-Pflanzung auf 150—180 Thlr.). Man bedenke nun, daß der Frost gerade die obstreichsten Länder in ihrer schönsten Blüthe getroffen, so besonders Würtemberg, Franken, das Mainthal, das Rheinthal vom Bodensee, der Schweiz bis zum Niederrhein, die Moselgegend 2c., daß zwar meist nur die feineren Obstarten, Kirschen, Nüsse 2c. vernichtet, aber auch Aepfel und Birnen großentheils gelitten; so wird man ermessen können, was in einem Culturzweig, der auf den ersten Blick nur wie Luxus erscheint, für reale Beträge, was für Geldsummen in einer einzigen Nacht zerstört wurden. — Mit geringerem Schrecken sind die Weinberge davon gekommen. An einzelnen Orten Würtembergs und Badens, weniger in der Pfalz, ist der Weinstock erfroren. (In Frankreichs östlichen Bezirken ist nicht bloß das Obst, sondern auch der Weinstock zum größten Theil erfroren.) Dagegen dem Getreide, Kartoffeln und Raps hat er nicht geschadet. Wo kein Frost zerstörte, hat sich der Pflanzenwuchs mit einer Fülle entwickelt, wie er nur in den günstigsten Jahren, 1822 u. a. gesehen wurde.

Auf die Gewerbe, besonders die Fabrikation, übt den bedeutendsten Einfluß der amerikanische Krieg. Aller Orten Deutschlands, Belgiens, Frankreichs, Englands sind große Schäden entstanden, nicht bloß Ausfälle den Fabrikanten, sondern Mangel an Beschäftigung für die Arbeiter. So die Uhren-Industrie in der Schweiz, im Schwarzwald liegt darnieder; die Eisen-Industrie am Niederrhein; die Seiden-Industrie im Clevischen; die Baumwollspinnerei in Würtemberg, Sachsen, Franken, Niederrhein 2c. Die Noth der Arbeiter ist groß. In Belgien (Gent), in Frankreich (Lyon und Etienne), in England (Lancashire) hat man Geldsammlungen veranstaltet, um nur das dringendste Bedürfniß zu befriedigen. In Paris hilft dies selbst nicht mehr. Die „Verschönerungsbauten" des Kaisers Napoleon haben eine solche Masse von Arbeitern nach Paris gezogen, daß die Regierung nicht weiß, wie sie beschäftigen. 80,000 Arbeiter sind größtentheils ohne Beschäftigung. Am 9. d. Mts. haben sich ganze Massen auf den öffentlichen Plätzen und an den Thoren versammelt. Wenn die Regierung nicht das Schlimmste herankommen lassen will, muß sie dieselben wieder in ihre Heimath schaffen. In Deutschland steht's noch nicht so schlimm: die deutsche Industrie war noch nicht so schwindelhaft auf einzelne Zweige geworfen; der deutsche Arbeiter ist vielseitiger, wie der Franzose und der Engländer. In Westphalen haben sich die Baumwollspinner, die Seidenarbeiter 2c. auf den Berg- und Landbau geworfen, in denen Arbeiter fehlten; am Niederrhein, an der Mosel gleichfalls. Der Eisenbahnbau beschäftigt eine Menge von Arbeitern und in diesem Zweig ist dieses Jahr so viel Unternehmungslust, wie noch nie. Die Folge wird für uns sogar recht heilsam werden, weil eine Menge von unrichtig spekulirten Geschäften eingehen und die Thätigkeit auf lohnendere und der deutschen Schaffenskraft angemessenere Beschäftigungen sich werfen wird. —

Der letzte Sturm gegen den Handelsvertrag ist ohnmächtig vertobt. Die letzte Schutzzöllner-Versammlung in Stuttgart hat die Richtigkeit der Beschwerden an den Tag gelegt. Die Hauptschreier, die Würtemberger Baumwollspinner, hatten gegen den Zoll auf Watte nichts zu erinnern; den Zoll auf Garn wollten sie auf 3 Thlr. festhalten, obgleich von sächsischen Fabrikanten evident nachgewiesen wurde, daß der Zoll von 2 Thlr. für niedere Nummern genüge und für hohe keiner nöthig sei, weil sie bei uns nicht fabrizirt würden; auch die Zölle auf Gewebe hielten sie zu hoch. Die Metallwaaren-Fabrikanten hatten nichts gegen den Vertrag, fürchteten nur die Concurrenz Englands, die ihnen doch den französischen Markt verderbe. Die Stuttgarter Handels- und Gewerbe-Kammer hat sich gegen den Vertrag erklärt. Die Centralstelle hat noch keine Entscheidung gegeben; ihr Director Herr v. Steinbeis ist übrigens Freihändler. Er wird von London, wohin er als Commissär gesandt, zurückerwartet, den Sturm zu beschwichtigen. Aus Bayern kommen von den Handels- und Gewerbe-Räthen fast lauter günstige Gutachten: Nürnberg, Hof, Wunsiedel, Zweibrücken sind unbedingt für den Vertrag; Schweinfurt, Aschaffenburg wollen Ausdehnung auf die übrigen Länder; Neustadt, Kaiserslautern, Bayreuth, Kempten, München sind dafür, wollen nur einzelne Veränderungen und Einigung mit Oesterreich; nur Bamberg und Augsburg, die Residenz des Herrn v. Kerstorff, sind dagegen. In Baden ist ein massenhaftes Mehr für den Vertrag; in Hessen haben sich Mainz, in Kurhessen Cassel angeschlossen; Nassau, Trier, Rheinprovinz sind beigetreten, den Chor zu vermehren, der zuletzt sein unumstößliches Jawort ausruft.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 22. Mai 1862. Aufgegeben 3 Uhr 10 Min.
Angekommen in Danzig 5 Uhr 40 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs
Roggen steigend,			Preuß. Rentenbr.	98½	98¼
loco	49¾	49	3½ % Westpr. Pfdbr.	88	88
Mai-Juni	49½	48¾	4 % do. do.	97⅞	—
Septbr.-Octbr.	47¼	47	Danziger Privatbk.	—	101
Spiritus Mai Juni	17⁷⁄₁₂	17½	Ostpr. Pfandbriefe	88	88¼
Rüböl Mai-Juni	13¾	13⁵⁄₂₄	Franzosen	137¼	137
Staatsschuldscheine	89¾	89¾	Nationale	63⅛	63¼
4½ % 56r. Anleihe	100⅜	100¼	Poln. Banknoten	87⅛	87¼
5% 59r. Pr.-Anl.	107	107¼	Wechselc. London	6. 21⅝	—

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 22. Mai. Wind: Süd zu West.

Gesegelt: P. A. de Boer, Urania (SD.), Amsterdam, Getreide. — J. Haessert, Anna u. Bertha, Grimsby, Holz. — S. Jensen, Juno, Fredrikshaven, Getreide. — M. Martens, Spring, London, Getreide. — A. Tönnesen, Fuglina, Norwegen, Getreide. — J. Popp, V. Elisabeth, Weser, Getreide. — C. Huger, Christine, Skjelskoer, Getreide. — C. Niise, Anne Margarethe, Norwegen, Getreide. — S. Bramkorst, Orion, Zwolle, Getreide. — H. Youlden, Safeguard, London, Holz. — C. Schwenn, Maria, Copenhagen, Getreide. — H. Udemann, Johanna, Brüssel, Holz. — J. Cooper, St. Elms (SD.), Hull, Getreide. — G. Svan, Ensign, nach der Rhede.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Angekommene Fremde am 22. Mai.

Englisches Haus: Kais. Oesterr. Admiral Baron Wüllerstorff n. Gem. a. Wien. Dr. Brückner a. Schwetz. Rittergutsb. Stach v. Goltzheim n. Fam. a. Skorkitten, Toussaint n. Fam. a. Stutthenen, Passarge a. Steinbeck. Baumeister Reichert n. Fam. a. Marienwerder. Ingenieur Meyer n. Gem. a. Berlin. Landwirth Toussaint a. Terpen. Kaufl. Kuckein n. Fam. a. Braunsberg, Strauß u. Wolfarth a. Pforzheim, Kaczkowski a. Warschau, Hinrichsen a. Hamburg, Gabriel a. Culm. Fr. Commerzienräthin Kupfer n. Frl. Tocht. a. Berlin u. Frl. v. Erdmannsdorf a. Schwetz.

Hôtel de Berlin: Rittergutsb. Heine a. Felgenau. Kaufl. Kaiserblüth u. Tobias a. Berlin, Mingler a. Gera. Fabrik. Leruth a. Aachen.

Hôtel de Thorn: Reg.-Rath v. Bülow n. Gem. a. Brück. Lieut. Philippsen n. Gem. a. Stüblau. Administrator Hinrichsen a. Gr. Paglau. Hüttenbeamter Ulrich a. Schloß Holte. Kfl. Willmann a. Bremen, Fleischer u. Baldenius a. Berlin, Behrens n. Gem. a. Leipzig.

Walters Hôtel: Rittergutsb. Schmidt a. Klukowahutta. Kaufl. Fischer a. Riesenburg, Wiehler, Mad. Mallison, Mad. Wiehler a. Königsberg.

Schmelzers Hôtel: Rittergutsbes. Baron v. Hammerstein a. Warnow. Gutsbes. Teichgräber a. Leiorwice. Baumeister Selchow n. Gem. a. Bromberg. Mühlenbesitzer Pieper a. Simonsdorf. Dr. med. Brandt a. Königsberg. Architekt Kaiser a. Berlin. Ober-Inspector Dietrich a. Saalfeld. Kaufl. Sembach n. Gem. a. Nakel, Schneidewind a. Memel, Lachmann a. Graudenz, Schmidt a. Elbing, Weber, Wittkowski u. Löbell a. Berlin, Honsdorf a. Magdeburg, Gerber a. Aachen, Greinert a. Stettin.

Hôtel d'Oliva: Agent Mitschke aus Hull. Hutfabrikant Heinsinger u. Wagenfabrikant Thiele a. Berlin. Studiosus Schütz a. Königsberg.

Hôtel de St. Petersbourg: Kfm. E. Kohn a. Bromberg. Porte-épée-Fähndrich F. v. Kaminitz a. Stettin.

Bujacks Hôtel: Kaufm. Simon a. Berlin. Restaurat. Schmidt a. Charlottenburg. Kupferschmiedemeister Wilh. Prehsel a. Heilbronn.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.